

NATUR HEILKUNDE

HEILENDES



Scharf begrenzte, schuppige Rötungen der Haut, die bevorzugt an Ellenbogen, Kniestreckseiten und behaartem Kopf auftreten und zum Teil intensiv jucken – das sind die typischen Merkmale für das Erscheinungsbild der Hauterkrankung Psoriasis, auch Schuppenflechte genannt.

Nach einer Studie des *Robert-Koch-Institutes* leiden allein in Deutschland ca. 2 Millionen Menschen an dieser Hauterkrankung, wobei Männer und Frauen etwa gleich häufig befallen sind.

Die Erkrankung ist chronisch und begleitet ihren Träger meist ein Leben lang. Daher sind die Auswirkungen auf die Psyche des Betroffenen nicht zu unterschätzen. Die auffälligen Hautveränderungen und häufigen Erkrankungsschübe können zur sozialen Isolation durch Unkenntnis der Umwelt und schließlich zu Resignation und Depressionen führen. Da eine Heilung derzeit nicht möglich ist, sind die Psoriati-

ker und Neurodermitiker auf Präparate und Therapieformen angewiesen, die zumindest eine Rückbildung der Beschwerden bewirken.

ERHEBLICHE LINDERUNG MIT DEN DOKTORFISCHEN

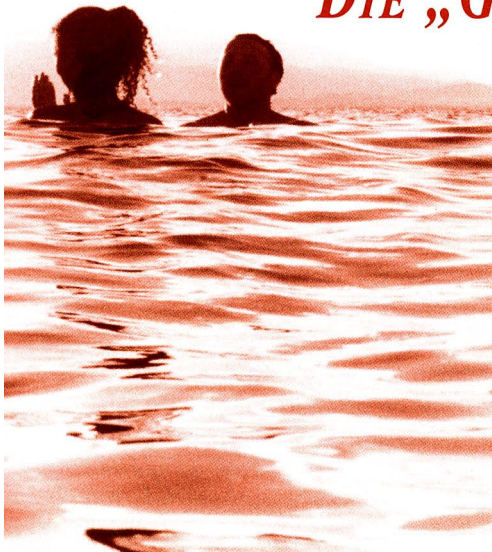
Doch was tun, wenn keine Tablette mehr anschlägt und auch der Aufenthalt in der Hautklinik erfolglos blieb?

Eine neue Therapie mit „schwimmenden Therapeuten“ stellt neuerdings einen Hoffnungsschimmer für viele Psoriasis-Kranke dar, sogar für jene, die bereits im Vorfeld alle therapeutische Möglichkeiten ausprobiert haben – ohne dauerhaften Erfolg.

Die Rede ist von der „Garra-Rufa-Fisch-Therapie“, bei der Rötliche Saugbarben aus der Familie der Karpfenfische, so nennen sich die Fische auf Deutsch, zum Einsatz kommen. Beheimatet sind die etwa 6 bis 8 cm großen Fische in den warmen Quellen

BAD BEI SCHUPPENFLECHTE

DIE „GARRA-RUFA-FISCH-THERAPIE“



Ein Bad mit türkischen Fischen läßt Psoriasis-Kranke auf Linderung ihrer Hauterkrankung hoffen. Ergänzt durch eine Stutenmilch-Kur und UV-Bestrahlung zeigt die Garra-Rufa-Fisch-Therapie in wenigen Wochen Heilerfolge, sogar bei hartnäckigen Fällen.

der türkischen Region Kangal, wo sie schon seit über 400 Jahren hautkranke Menschen auf ihre Art therapieren.

Man hat herausgefunden, daß die Fische in dem bis zu 35° C warmen Wasser kaum Plankton und Pflanzen finden und daher auf die menschliche Haut als alternative Eiweißquelle ausweichen. Dabei injizieren die Knabberfische enzymhaltige Sekrete in die oberen Hautschichten, die insbesondere bei Psoriasis-Patienten eine heilsame Wirkung entfalten. Durch ihre Fähigkeit, selbst die hartnäckigsten Hautleiden erheblich zu lindern, werden sie auch „Doktorfische“ genannt.

Wissenschaftliche Studien zu dieser Therapie wurden in der Vergangenheit von anerkannten Dermatologen aus der Türkei betrieben. Sie konnten dabei anhand vorhandener Ergebnisse den Erfolg dieser Behandlungsmethode nachweisen.

Allerdings, und das sollte jeder Psoriasis-

Patient wissen, stellt die „Garra-Rufa-Fisch-Therapie“ keinen Anspruch auf Heilung der „eigentlichen“ Krankheit. Das Ergebnis einer erfolgreichen Anwendung ist vielmehr, die Symptome wie Juckreiz, Spannungsgefühl der Haut und die bei der Schuppenflechte auftretende dicke Schuppenschicht mittel- und langfristig auf ein Minimum zu reduzieren.

Im optimalen Fall ist der Patient nach der Therapie „erscheinungsfrei“. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß ein solch optimales Ergebnis auch bei dieser Art der Therapie mit „Arbeit“ und Disziplin verbunden ist. Wie auch bei der Behandlung am Toten Meer ist die Grundvoraussetzung für einen Erfolg, daß der Patient die verordneten Therapie-Bestandteile konsequent und zielorientiert durchführt.

In Deutschland wurde die Hauttherapie mit den türkischen Kangal-Fischen erstmals im Juni 2001 mit Erfolg angewandt.

DAS BAD MIT DEN FISCHEN

Um einen optimalen Therapieerfolg zu erzielen, sind cortisonhaltige Medikamente mindestens vier Wochen vor Therapie-Beginn abzusetzen. Des Weiteren wird empfohlen, die „Garra-Rufa-Fisch-Therapie“ als dreiwöchige Kombinationstherapie, bestehend aus dem Verzehr von Stutenmilch, dem „Bad mit den Fischen“, UV-Bestrahlung, Ernährungsmedizin, psychologischer Begleitung und Colon-Hydrotherapie, durchzuführen.

Den Hauptteil der Kombinationstherapie bildet das tägliche „Bad mit den Fischen“. Für die Therapie kommen spezielle Einzelbadewannen mit einem Fassungsvermögen von ca. 800 Litern mit 32° - 34° C warmem Wasser zum Einsatz. Sowohl der stationäre als auch der ambulante Patient muß für diese Wannensitzungen täglich rund vier Stunden Zeit (entweder 4 Stunden am Stück oder zweimal 2 Stunden) einplanen.

Aus hygienischen Gründen ist gewährleistet, daß jeder Patient während der gesamten Therapiezeit in seiner „eigenen“ Wanne badet und auch von seinen „eigenen“ Fischen (pro Patient 150 Stück) behandelt wird.

Bei der Anwendung berühren die Fische die Patienten, wobei durch den Stoß mit dem Fischmaul eine Massagewirkung entsteht. Im Zuge dieses Vorgangs werden die kranken Hautdefekte Stück für Stück von den Fischen gefressen. Wie aus Patientenberichten hervorgeht, ist die Therapie mit den Garra-Rufa vollkommen schmerzlos. Es ist lediglich ein angenehmes Kitzeln zu verspüren, woran man sich schnell gewöhnt. Nach Beendigung der Therapie gehen die Fische in eine 10tägige Quarantäne, wo sie für ihren nächsten Einsatz „fit“ gemacht werden.

WEITERE THERAPIEBESTANDTEILE

• **Verzehr von Stutenmilch:**

Der Verzehr von 0,5 Litern Stutenmilch pro Tag zwei Wochen vor, drei Wochen während und sechs Wochen nach der Therapie ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtherapie.

Die Stutenmilch ist bekannt für ihre Ganzkörperwirkung. Sie beschleunigt die Regeneration und wirkt sich somit günstig bei gestörtem Wohlbefinden aus.

• **UV-Bestrahlung:**

Nach jedem „Bad mit den Fischen“ begibt sich der Patient auf die Sonnenbank und erhält eine UV-Bestrahlung. Die ultraviolethen Strahlen fördern in der Haut des Patienten die Durchblutung und normalisieren den Stoffwechsel. Zudem verhindern sie eine zu schnelle Zellteilung an den betroffenen Hautstellen.

• **Hautpflege:**

Da der Haut des Patienten während des „Bades mit den Fischen“ eine große Menge an Feuchtigkeit entzogen wird, ist es wichtig, daß er sich im Anschluß mit einer Spezialcreme gründlich eincremt.

• **Ernährungsmedizin:**

Auch wenn es derzeit noch keine einheitliche wissenschaftliche Studie über „die richtige Ernährung“ für Psoriatiker gibt, so haben dennoch Umfragen unter den Betroffenen ergeben, daß ein Zuviel an Kalorien mit Gewichtszunahme zu einer Verschlechterung der Psoriasis führten. Empfohlen wird daher eine vollwertige Ernährung, bestehend aus einer großen Menge an pflanzlichen Lebensmitteln.

• **Psychologische Begleitung:**

Psoriatiker wissen nur all zu gut um die Bedeutung der psychologischen Betreuung im Kampf um die Linderung dieser hartnäckigen Hautkrankheit. Im Gegensatz zu anderen körperlichen Beschwerden ist die Psoriasis sichtbar und führt demzufolge zu Ängsten vor Entstellung und Ablehnung.

Mittels einer psychologischen Betreuung sollen dem Patienten unter anderem neue Wege der Krankheits- und Streßbewältigung aufgezeigt werden. Des Weiteren unterstützt sie die Suche nach auslösenden Faktoren und Konflikten.

• **Colon-Hydrotherapie:**

Bei der Colon-Hydrotherapie geht es darum, den Darm zu entgiften. Dies geschieht mittels schonender Darmspülung. Durch das anale Einlaufenlassen von Spülflüssigkeit (meist warmem Wasser) werden Ablagerungen und Gifte schonend aus dem Darm gespült. Außerdem strebt man mit diesem Verfahren den allmählichen Entzug von Abführmitteln und die Umstellung auf ballaststoffreiche Kost an.

Ina Schubert

Kontaktadresse:
Erlenbach-Klinik,
Erlenbachweg 42 - 44,
97980 Bad
Mergentheim,
Tel. 07931/5492-0,
Fax -444, www.
gutekunst-sanatorien.de